

# Arbeiterstimme

Vorgesetzter der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

Dresden, Dienstag den 11. August 1925 Nummer 101

## Sturmjahren im deutschen Reichstage

Kommunistische Abgeordnete werden mit Polizeigewalt aus dem Saale geschleift — Graef droht die ganze kommunistische Fraktion auszuschließen — Hermann Müller, Hilferding und Konforten decken den Zollwucherpräsidenten Die sächsische Regierung bestätigt die Verhaftung Wegbrods wegen Verbrechen des Menschenraubes

Am 10. August (Kommunistischer Parlamentsdienst.) Der Reichstag wurde am 10. August um 12 Uhr mittags von dem Reichspräsidenten Graf eröffnet. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Graf wurde die Sitzung eröffnet. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt.

Die Abstimmung über den Antrag des Reichspräsidenten Graf wurde mit großer Mehrheit angenommen. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt.

### Die Provolationen beginnen!

Nach Wiedereröffnung der neuen Sitzung fragt Reichspräsident Graf, ob der Abg. Schütz sich zu dem Antrag: „Sie alle, die da oben!“ bekennen. Da Genosse Schütz jedoch gerade nicht im Saal ist und auf die Frage Grafs nicht antwortet, erklärt dieser Herrschermeister der Kommunisten kurzerhand, er wolle den Genossen Schütz für den Rest der Sitzung aus dem Saal.

Dies erklärte Graf, ohne überhaupt festzustellen, ob Schütz sich zu dem Antrag bekennen würde. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt.

Genosse Schütz weigerte sich natürlich, dieser ganz bewußten und vorherbestimmten Provolation Folge zu leisten und den Saal zu verlassen. Darauf unterbrach Graf die Sitzung. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt. Die Sitzung wurde bis 12 Uhr mittags abgehalten. Die Beschlusfähigkeit des Hauses wurde durch den Reichspräsidenten Graf bestätigt.

### Polizeibekken schleifen Genossen Schütz aus dem Reichstage

Während der Pause kommt es zu heftigen Diskussionen im Saale. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ruft zur Rechten hin: „So was hat die Welt noch nicht gesehen!“ Aus der Diskussion in der sozialdemokratischen Fraktion kann man erkennen, daß die Mehrheit der SPD-Abgeordneten mit dem Vorgehen der Kommunisten vollständig einverstanden ist. Natürlich abgesehen von den Müller, Hilferding, Reil, Berg und Genossen.

Als Graf die Sitzung dann wieder eröffnete und feststellte, daß Genosse Schütz noch im Saale ist, wird ihm von den Kommunisten zugerufen: „Er ist zu Unrecht ausgeschlossen!“ — „Nehmen Sie sich einmal den Reichspräsidenten an!“ Graf: „Ich möchte somit den Abgeordneten Schütz auf acht Tage aus!“ Große Erregung bei den kommunistischen Abgeordneten. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ruft: „Warum denn?“ Daraufhin läuft auf ihn zu und fordert ihn auf, zu schweigen. Offensichtlich ist, daß dieser ehemalige USP-Mann auch für Graf ist. Graf erklärt, er denke nicht daran, den Reichspräsidenten einzuberufen und schließt den Reichstag für 20 Sitzungstage aus. Da Genosse Schütz den Saal nicht verläßt, erklärt Graf, nunmehr werde er ihn gewaltsam aus dem Saal entfernen. In großer Erregung rufen die kommunistischen Abgeordneten: „Her mit der Schupo! Die Schupo muß bei den Jäulen helfen!“ Auf der Rechten wird Brand geblasen. Die Sozialdemokraten sitzen niedergedrückt in ihren Bänken. Ihr Verhalten bedeutet eine grenzenlose Feindschaft gegenüber den Willkürmaßnahmen Grafs.

Nunmehr fordert Graf zur Räumung der Publiktribünen auf. Er fordert die Abgeordneten auf, den Saal zu verlassen und empfiehlt dasselbe der Presse. Die Kommunisten rufen: Diesen Präsidenten empfehlen wir der Presse! Und nun erregt sich ein unerhörtes Schauspiel. 8 Kriminalbeamte betreten den Saal. Es sind nicht die selben Mitglieder wie letzten beim Herauswurf der Genossen Jodisch und Höllein; es ist die nächste Garitur, es sind Angestellte, die sich nicht scheuen, mit äußerster Brutalität gegen die Kommunisten, die für ihre Interessen kämpfen, zu verfahren. Das sich ereignete, wird kurz von einem bürgerlichen Nachrichtenbureau dem Verein Deutscher Zeitungsvorleger in seinem Bericht geschildert:

8 Polizeibeamte in Zivil betreten den Saal, von den Kommunisten mit Eifer empfangen. Sie treten auf den Abg. Schütz zu, der auf seinem Platz sitzt, und der Führer reißt auf ihn ein. Man beobachtet einen kurzen Wortwechsel, dann geben die Beamten den Abg. Schütz im Saal und zerren den ihm Sträubenden gewaltsam aus dem Saal. Ein anderer Beamter greift ins Handgemisch mit anderen kommunistischen Abgeordneten. Die Kommunisten begleiten viele Genossen mit Pfeulen, während einige Abg. der Rechten Brand rufen.

Genosse Schütz wurde darauf brutal angefaßt, daß er sich nicht wehren konnte. Mit Füssen wurde er hinausgeschleift. — Eine

## Gegen den Zollwucher!

Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion Die kommunistische Reichstagsfraktion gab anlässlich der Durchsicht der zweiten Lesung der Zollvorlage durch den Genossen Koenen im Reichstage folgende Erklärung ab:

Der Vergewaltigungsantrag ist ein heimtückischer, bewusster Überfall der Zollwuchermehrheit gegen die Minderheit. Mit dieser Vergewaltigung ist zweierlei Recht aufgerichtet, zu dem auch der Polizeiknüppel gegen die Opposition gehört. Im Sinne der Polizeiknüttel und Schlagringe, die heute früh gegen die Linke gewendet haben, liegt die Vergewaltigungsmethode, die jetzt gegen uns angewendet wird, um eine halbe Woche früher in die Bäder zu kommen, um sich eine halbe Woche früher auszurufen von den Erpressungen am Volkspolter, die Kollage, die man den arbeitenden Massen aufhals, geht die Mehrheit nichts an. Nach Steuerraub und Kaufwertungschwandel will man jetzt noch den Zollwucher mit Gewalt unter Fuß und Hand bringen. Wir fragen den Reichsbannerkameraden Marx, was er zu einer solchen Vergewaltigung sagt. Soll das das Geschenk sein für die 800 000, die sich gekümmert an dem Tempelhofen Wiesen versammelt hatten? Wenn bei dieser Völlerei, bei der sie den letzten Rest Blut und Kraft aus den Arbeitermassen herausquetschen, eine Massen-erhebung wird, denn soll man nicht über Narren scherzen. Die Bourgeoisie hat vergewaltigt, darauf wird mit Vergewaltigung geantwortet werden können. Sie werden sich nicht darüber beschweren dürfen, wenn die Arbeiterschaft gegen die unerhörte Brutalität, gemetzel, jähzählige Geldrauberei vorgehen wird.

ungeheure Erregung hatte Platz gegriffen, selbst sozialdemokratische Abgeordnete drohten mit den Händen zur Rechten herüber. Das bestialische Auftreten dieser Beamten hatte auch auf die bürgerlichen Abgeordneten keine Wirkung nicht verfehlte. Natürlich brüllte die Mehrheit Brand. Den Beamten rufen die Kommunisten zu: Das sind ja keine Beamten, das sind ja Bestien.

Graf: „Ich werde die ganze kommunistische Fraktion hinausbringen lassen.“

Als Graf, dieser Faustrecht des Zollwuchers, die neue Sitzung eröffnet, spricht Genosse Stöcker sofort zur Geschäftsordnung. Er erklärt: Die Beamten, die den Abgeordneten Schütz aus dem Saal zu bringen angewiesen waren, sind in der schlechtesten Weise gegen ihn vorgegangen. Die Beamten haben sich gemeldet, ihren Ausweis vorzuzeigen. Sie haben rüchlos andere kommunistische Abgeordnete mit den Händen bewußt bedrückt! Das ist das Symbol der Polizeiknüttel der sozialdemokratischen Mehrheit. Wenn Sie aber glauben, damit unsere Opposition schwächen zu können, so täuschen Sie sich. Die Arbeitermassen brauchen werden durch Ihre Gewaltpostur aufgeregter und werden gegen Ihre Diktatur zum Kampfe rufen.

Graf will daraufhin sofort dem nächsten Redner, dem Genossen Berg, das Wort erteilen. Da weisen unsere Genossen darauf hin, daß die Tribünen noch immer geräumt sind und fordern, daß die Öffentlichkeit wieder hergestellt wird. Graf erklärt daraufhin frech, er habe die Öffentlichkeit schon wieder hergestellt. In Wirklichkeit sind aber die Tribünen noch geschlossen und die Zuschauer werden nicht auf die Tribünen gelassen. Graf lag also einfach den Reichstag an. Da erfolgt der Zuruf: Schützen Sie sich, Herr Präsident! Sofort dreht Graf sich um und erklärt kurzerhand

den Genossen Weber-Düffeldorf für ausgeschlossen.

Dieser neue Ausschluß wurde nur vorgenommen, um die Ausschüsse der Kommunisten zu zerschlagen — zu diesem Zweck hatte Graf die Öffentlichkeit erst gar nicht wieder herstellen lassen. Währenddessen stürmt Genosse Neubauer in den Saal und ruft: Der Präsident hat gelogen. Er behauptet das ganze Haus! Genosse Neubauer hatte nämlich inzwischen festgestellt, daß Graf nicht die Anweisung gegeben hatte, die Tribünen wieder zu öffnen.

Als Graf die nächste Sitzung eröffnet, wird er mit Pfeulen von den Kommunisten empfangen. Er erklärt, daß er im zwischen festgesetzt habe, daß nicht der Abg. Weber, sondern der Abg. Torgler den Antrag: „Schützen Sie sich“ gemacht habe. In letzter Genossen rufen: „Das haben Sie ja auf nicht einwandfrei festgestellt!“ Graf nimmt den Ausschluß des Gen. Weber zurück und erklärt den Gen. Torgler für ausgeschlossen. Genosse Torgler ruft: „Sie haben ja gelogen, als Sie behaupteten, die Öffentlichkeit sei wieder hergestellt!“ Da Genosse Torgler im Saal bleibt, wird die Sitzung erneut unterbrochen.

Als Graf die neue Sitzung eröffnet, rufen ihm unsere Genossen zu: „Sie verletzen ja außerdem die Geschäftsordnung!“ und protestieren entschlossen gegen diesen Vorkasch. Aber Graf hatte weitergehende Aufträge. Er wollte in den Saal:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich, wenn Sie nicht Ruhe geben, nicht darüber zurückzureden werde, die ganze kommunistische Fraktion auszuschließen!“

Unsere Genossen protestieren mit aller Schärfe gegen diese Provolation. Sie rufen nach vorn und sehen sich in Zurschafern mit diesem Hecker auseinander. Und nun beginnt Graf seine weitere Arbeit.

Er weilt die Genossen Mühlberg und Heddermeyer aus dem Saal.

(Heddermeyer hatte sein Wort gesagt.) Der Schriftführer der Rechten, Erdmann, ruft Graf einen Namen nach dem anderen zu, und Graf schließt aneinander diese Genossen an. Neben Graf steht der sozialdemokratische Abgeordnete Schulze-Strandhagen a. O. und nennt ebenfalls Namen kommunistischer Abgeordneter. Dabei gehört Schulze überhaupt nicht zum Präsidium. Graf ruft fort:

„Ich möchte den Abg. Gumburg aus!“

Genosse Neubauer ruft: „Gumburg ist ja in Hamburg!“

Graf: „Ich möchte den Abg. Neubauer aus!“

Genosse G e l t e, der noch vorn gesessen ist und von dem Präsidium nicht und ihm erregte Zurufe über sein provokatives Verhalten macht, wird ebenfalls kurzerhand ausgeschlossen.

Als die Genossen den Saal nicht verlassen, läßt Graf die Sitzung, um nach Wiedereröffnung die Genossen auf 20 Sitzungstage

UED  
Wirtung!  
Lenhof  
Lindenhof  
K u Frau  
ilion  
MER  
No 10  
für Glas  
ingul, Hou  
geräte  
stimmme  
eugraben 9  
ammon  
A. Protoda  
saiserstraße  
meten  
me  
ttner  
eiser  
platz 6  
nach Maß  
kosföme  
Haltol  
rschen  
platz 3  
tag vorzeitig